

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

37 (26.3.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 37.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 26. März.

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 22. d. Mts. Allerhöchstdigst geruht, den Erbgroßherzog von Baden königliche Hoheit, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, zum Premierlieutenant zu befördern.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Ein Erlass des Kaisers beauftragt den Reichskanzler, allen Denjenigen, welche ihm zum Geburtstag Glück gewünscht, seinen tiefempfundenen Dank zu übermitteln. In dem Erlasse heißt es:

Wiewohl meine lieben Deutschen mich daran gewöhnt haben, bei allen Ereignissen in meiner Familie, wie erst kürzlich wieder bei der Vermählung meines theuren Enkels, durch Glück- und Segenswünsche mir ihre patriotische Sympathie zu bezeugen, so bin ich doch bei dieser Geburtstagsfeier durch die Fülle der Huldigungen ganz besonders überrascht. Die Stimmung meines Gemüths an diesem, in eine Zeit tiefer Trauer über den jähren Verlust meines treuesten Freundes und Verwandten fallenden Geburtstage ist dadurch wesentlich gehoben und erheitert worden.

Berlin, 23. März. Der Kronprinz hat, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, gestern Nachmittag 5 Uhr mit einem aus 16 Achsen bestehenden Sonderzuge Berlin verlassen; mit ihm Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, württembergischer General à la suite und Schwager des Königs von Württemberg, in dessen Auftrage er den Leichenfeierlichkeiten in St. Petersburg beiwohnen wird, der kommandierende General des 11. Armeekorps, General der Kavallerie von Schlottheim, und die Herren vom Gefolge: der Chef des Stabes der dritten

Armee-Inspektion, Generalmajor Mißke, Hofmarschall Graf Eulenburg, die persönlichen Adjutanten Major v. Pantwiz, Major v. Pfuhlstein und Rittmeister Frhr. v. Nydenheim. Nachdem sich der Kronprinz von der Kronprinzessin, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen Heinrich, der Erbprinzessin von Meiningen und dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein verabschiedet hatte, bestieg er den für ihn bestimmten Salonwagen. Der Zug wurde vom Regierungsrath Rasch geleitet und die Lokomotive von einem Maschinenmeister geführt. Außerdem befanden sich im Zug noch ein Telegraphen-Inspektor und ein Hauptmann der Kriminalpolizei. Die Ankunft in Wirballen erfolgt heute früh 8<sup>1/2</sup> Uhr. Dort wird ein russischer Sonderzug bereit stehen, welcher den Kronprinzen und sein Gefolge nach Petersburg führt.

Berlin, 23. März. Die Budgetkommission nahm mit 18 gegen 9 Stimmen den Antrag Benda-Rickert an, welcher verlangt, in den Etat einzufügen: „die Ausgaben für Einverleibung Altona's in das Zollgebiet unterliegen, soweit sie nicht von den Einzelstaaten zu decken sind, der Bewilligung des Reichstages.“ Für den Antrag stimmten Nationalliberale, Fortschritt und Sezessionisten zusammen mit den Centrumsleuten; dagegen beide konservative Gruppen.

Dem Reichstage sind die Wehrsteuer-, Brau- und Stempelsteuerentwürfe mit ausführlicher Denkschrift über die Finanzlage und die Steuerreform zugegangen. Die Denkschrift weist die Nothwendigkeit nach, das im Vergleich zu anderen Großstaaten zurückgebliebene System der indirekten Steuern auszubilden. Die direkten Steuern seien nur als Ausgleichssteuern vom Einkommen oder Besitz berechtigt, zunächst müssten die Kommunen von den ihnen durch Staatsgesetze auferlegten Schul-, Armen-, Polizei- und Standesamtskosten entlastet werden.

Der Ertrag einer deutschen Wehrsteuer wird in der betr. Denkschrift zunächst auf 9<sup>1/2</sup> Millionen, für später auf 19 Millionen Mark berechnet.

Die Zsteinnahme der Zölle und Verbrauchssteuern betrug von Anfang des Etatsjahres bis Ende vorigen Monats 265,224,155 Mark oder über 15<sup>1/2</sup> Millionen mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zölle ergaben ein Mehr von nahezu 25 Mill., die Salzsteuer von 1,106,345, die Tabaksteuer von 507,362, die Brausteuer von 561,359, wogegen die Rübenzuckersteuer eine Mindereinnahme von fast 10 Mill. und die Branntweinsteuer von 1,677,618 Mark aufwies. Auch der Spielkarten-Stempel hat ein Mehr von fast 94,000 Mk. Bei diesen Einnahmen sind die Vergütigungen und Verwaltungskosten abgezogen.

Im Bundesrathe ist der Gesetzentwurf über Bestrafung der Trunkenheit angenommen worden.

Der Leibarzt des deutschen Kaisers, Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Lauer, hat den Rang als Generallieutenant und damit das Prädikat „Excellenz“ erhalten.

### Frankreich.

Gambetta hat wieder einmal vor 8000 Parisern gesprochen. Das heißt heutzutage in Frankreich fast eben so viel wie vor Zeiten im Abendland: Rom hat gesprochen, die Sache ist aus! Er fing, wie immer, von sich zu sprechen an und hörte mit der Republik auf; denn er ist ja der Anfang und das Ende der Republik — nach seiner Meinung. „Ich werde, sagte er, ehrgeiziger Pläne beschuldigt, Ich kann aber warten, Ich habe Zeit, Ich besitze unerschütterliche Energie und Ausdauer.“ Dann sprach er sich für Staatsversicherungsanstalten aus, weil der Staat die Aufgabe habe, Sorge für die Unsicherheit der Existenzen zu tragen und weil Arbeit und Kapital sich nicht bekämpfen, sondern mit einander wetteifern müssten. — Man sieht, Gambetta tritt in die Fußstapfen Bismarck's, was interessant genug ist; mag er nur auch andere Lehren von ihm annehmen. Mag sich das eitle Mädchen mit den Lack- und russischen Lack-Stiefelchen nur

## Feuilleton.

### Lebenswirren.

Eine Geschichte aus der Gegenwart  
von  
Hermann Thieme.

#### II.

#### Wie der Arthur ein liederlicher Bursch geworden.

Harter Sinn — bigig Blut:  
Trieff's zusammen — that's nicht gut!

Die näheren Umstände, wie die Sache eigentlich zugegangen war, wußte nun zwar unser Dienstmann Tismar nicht zu erzählen; wir aber haben dieselbe aus einer andern Quelle geschöpft und können sie unseren Lesern ausführlich mittheilen.

Der ehrenwerthe Kaufmann Bruno Burghard war nämlich zu Zeiten auch ein arger Wirrkopf und hatte einen überaus harten Sinn, den nichts zu beugen im Stande war.

Ebenso spielte das Vermögen, welches er sich während einer Reihe von Jahren durch Fleiß und Sparsamkeit erworben hatte, bei ihm keine unerhebliche Rolle, und sein Hauptaugenmerk ging darauf hin, für seinen Sohn Arthur eine respectable und reiche Braut aufzusuchen.

Wie aber öfter bei derlei Dingen zwischen Vater und Sohn verschiedene Anschauungen obwalten, so hatte auch unser junger Burghard

ohne des Vaters Zuthun bereits gewählt, und zwar ein ehrenhaftes, braves und niedliches, aber armes Nähmamsjellchen.

Das Mädchen hieß Marie Bergmann, war volle siebenzehn Jahre alt, hatte wunderbar schönes blondes Haar und ein allerliebste Gesichtchen. Sie hing an ihrem Arthur mit hingebender Liebe und Zärtlichkeit, wenn auch oftmals bittere Sorgen in ihr aufsteigen wollten, sobald sie ihre Armut und des Geliebten Reichthum in Betracht zog.

Arthur aber hatte es jedesmal verstanden, ihr die Kummerwolken von der kindlich reinen Stirn wegzuküßeln und das geliebte Mädchen durch Hoffnungsbilder für die Zukunft wieder lächeln zu machen.

Doch als jetzt der alte Burghard Ernst machte mit der Verheirathung seines Sohnes und diesem die für ihn ausgesuchte reiche Braut zuführen wollte, trat Arthur offen und ehrlich dem Vater gegenüber, schenkte ihm klaren Wein ein und gestand ihm seine Liebe zu der Nähterin Marie Bergmann.

„Daraus wird nichts!“ sagte kurz und kalt der Vater.

Und als der Sohn ihm die feste Erklärung gab, daß er als ehrenhafter Mann sein Marien gegebenes Wort halten und auf seiner Weigerung, eine Andere zu heirathen bestehen müsse, da gab es einen gewaltigen Austritt zwischen Vater und Sohn, dem bald noch weitere unangenehme Szenen nachfolgten.

Arthur jedoch blieb bei der dem Vater gegebenen Erklärung stehen:

„Marie oder keine!“

Ebenso beharrte der Vater auf seiner dem Sohne klar und bündig ausgesprochenen Willensmeinung:

„Du heirathest eine Frau mit Geld, die ich Dir ausgesucht, oder — wir sind geschiedene Leute!“

So verging Woche auf Woche und Monat auf Monat, ohne daß sich weder von der einen noch von der anderen Seite etwas geändert hätte.

Die Mutter, welche ihren Sohn innig liebte, suchte für ihn beim Vater als Vermittlerin aufzutreten, aber vergeblich.

Da versiel Arthur plötzlich auf eine eigenthümliche, wahnwitzige Idee: Er wollte seine geliebte Marie reich machen, um sie dann dem Vater als ebenbürtige Braut vorzuführen zu können.

Zur Erreichung dieses Zieles begann er mit bedeutenden Einsätzen in der heimischen wie in verschiedenen auswärtigen Lotterien zu spielen. Er hoffte auf das große Loos!

Doch nach dem alten Sprüchwort: „Glück in der Liebe — Unglück im Spiel!“ lehnte ihm die eifersüchtige Frau Fortuna den Rücken zu, und Arthur hatte erhebliche Verluste zu tragen.

Jetzt versuchte er es mit dem Hazardspiel; aber daselbe Pech verfolgte ihn auch hier.

Er verlor enorme Summen und hatte zur Deckung derselben längst des Vaters Kasse in Anspruch nehmen müssen.

Immer neue Verluste trafen ihn.

sonst in Acht nehmen, unter die Kürassierstiefel Bismarck's zu gerathen.

— Wer haarklein wissen will, wie es bei dem Attentate zugegangen ist, wer die Mörder und wie die Bomben eingerichtet waren, wie alles eingeleitet und ausgeführt worden ist, der lese die Zeitungen der Rothen in Paris. Rochefort ist gleichsam der Moniteur der Nihilisten und Mörder, jetzt erst zeigt sich der Mann ganz wie er ist, durch und durch voll schauerhaften Hasses und Galgenhumors, verdorben bis in's innerste Mark. Man schaudert, was der Mensch denkt und sagt und drucken läßt. Und doch ist ein gut Theil seiner Enthüllungen eine Flunzerei, berechnete Flunzerei. Alle Scham ist über den Haufen geworfen, jeder Funke natürlichen Gefühls erstickt. Der Mann ist ein hochgeborener Graf und fein berückter Genfer Einseitiger, der alles weiß und alles lügt, ein Fürst Krapotkin, ein russischer Flüchtling. — Der Dritte im Bunde ist Louise Michel. „Es leben die Nihilisten!“ läßt sie in ihrer Zeitung drucken. „Alexander ist am hellen Tag von der Volksjustiz gerichtet worden. Der Despot ist todt, der Despotismus noch am Leben, allein die Nihilisten werden schon den Sohn zu viertheilen wissen, wie sie den Vater geviertheilt haben, bis Niemand mehr eine Krone wird tragen wollen.“

— In Paris wird jetzt sogar die Schuljugend bewaffnet. 250,000 Franks sollen in den Etat zu diesem Zwecke eingestellt werden. Die Kinder bekommen richtige Flinten und auch Uniformen.

### Italien.

Rom, 20. März. Im Senat erklärte der Präsident: er glaube die Gefühle des Senats zu verdolmetschen, wenn er die Entrüstung und den Abscheu über das St. Petersburger Attentat zum Ausdruck bringe. Es erfolgte einmüthige Zustimmung, und der Senat beschloß, die Worte des Präsidenten im Namen des Senats der russischen Regierung zur Kenntniß zu bringen.

Nizza, 24. März. Bei Beginn der Vorstellung Lucia in dem italienischen Opernhause brach Feuer aus, welches trotz aller Anstrengungen nicht gelöscht werden konnte. Das Theater brannte nieder. Bis jetzt sind 18 Todte aufgefunden worden, 14 davon wurden in die der Oper gegenüberliegenden Kirche gebracht. Man glaubt, daß gegen 100 Personen um's Leben gekommen sind.

### Rußland.

— Am Samstag fand die Ueberführung der Leiche Alexanders II. in die Peter-Pauls-Festung statt. Um 11½ Uhr Mittags bewegte sich die Spitze des Leichenzuges aus dem großen

Mittelportal des Winterpalastes. Die Leiberpferde des verstorbenen Kaisers wurden vorangeführt, dann folgten die Träger der Ordensauszeichnungen des Verstorbenen. An sie schlossen sich die Träger der neun Kronen an, darunter an letzter Stelle die Kaiserkrone. Hierauf folgten die Säger und der Klerus in großer Anzahl in schwarzjammerten, mit Silberfäden durchzogenen Gewändern. Der vergoldete Leichenwagen wurde von 8 Pferden in Trauerdecken gezogen. Hinter dem Leichenwagen schritt zu Fuß der Kaiser, gefolgt von dem Haus- und Kriegsminister und den Adjutanten vom Dienst. Dann folgten die Großfürsten und zu Pferde das Gefolge, sowie die fremden Fürstlichkeiten und eine Abtheilung der Palastgrenadiere. Hierauf kam der Wagen mit der Kaiserin, deren Kinder und der Großfürstin Wladimir, in einem zweiten Wagen saßen die Großfürstinnen Konstantin, Michael, Katharina und die Herzogin von Edinburg, in einem dritten die übrigen Prinzessinnen. Alle drei Wagen wurden von je sechs Pferden gezogen. Der Leichenzug bewegte sich über den kleinen Platz vor dem Winterpalast, über den Admiralsitäts- und englischen Quai nach der Nikolausbrücke, von da über Wassili-Ostrow und die Tutschoffbrücke nach der Peter-Pauls-Festung. Den ganzen Weg entlang bildete Militär Spalier. Von der Festung wurden, während der Zug sich heran bewegte, Kanonen gelöst. Bei der Ankunft vor der Peter-Pauls-Kathedrale hoben 8 Generale den goldenen Deckel des Sarges ab. Der Kaiser und die Großfürsten trugen sodann den Sarg, welchem die Geistlichkeit mit dem Metropolitan voranschritt. Der Sarg wurde auf den Katafalk gestellt und der Deckel des Sarges auf einen mit Silberbrokat bedeckten Tisch gelegt. Die Feier schloß mit einer Todtenmesse. Eine unzählige Volksmenge bildete Spalier. Allenthalben herrschte die größte Ruhe und Ordnung.

— Auf der Stelle, wo Kaiser Alexander in Petersburg ermordet wurde, wird eine Kirche errichtet; die Todesstätte ist bis jetzt eingefriedigt und mit Immortellen u. geschmückt. Bei der Ueberführung der kaiserlichen Leiche in die Peter-Pauls-Kirche waren alle umliegenden Häuser von Gemeinderäthen und Polizisten bewacht. Der Ingenieur Generalmajor Wrasinski, der beauftragt war, die verdächtige Käsebude zu untersuchen und nichts Verdächtiges gefunden hatte, obwohl die bekannte Mine schon gegraben war und vielerlei auf sie hindeutete, ist verhaftet und in Untersuchung genommen worden. — Ein Testament des verstorbenen Kaisers hat sich nicht gefunden. Der

Fürstin Dolgorucki hat der Kaiser schon bei Lebzeiten Güter und eine Summe von 5 Mill. Rubeln geschenkt, die in der Londoner Bank niedergelegt ist.

— Als Ueberbringer eigenhändiger Schreiben des Kaisers an die fremden Herrscher begeben sich in den nächsten Tagen Fürst Suwarow nach Berlin, Fürst Woronzow nach London und Graf Schuwaloff nach Wien und Rom.

— Der Gemeinderath zu Moskau hat beschlossen, dem verstorbenen Kaiser Alexander im Kreml ein Monument zu errichten.

— Die „Agence Russe“ glaubt, daß die seiner Zeit von Spanien ergriffene Initiative, um eine Uebereinstimmung der Mächte behufs gemeinsamer Aktion gegen die Internationale als gemeinsamen Feind zu erzielen, diesmal zu einem Resultat führen dürfte, da durch das jüngste Verbrechen und die früheren Attentate gegen andere Monarchen das Gewissen der Regierungen und Völker auf's äußerste empört sei und Beweise vorlägen, daß das Verbrechen auch im Auslande durch dieselbe Sekte organisiert gewesen sei.

— Von Boris Melikoff erzählt man sich in Petersburg, er habe dieser Tage alle Geheimpolizisten zu sich berufen und unterdessen bei jedem einzelnen derselben Hausfuchung thun lassen, die nicht ohne Erfolg geblieben sein soll.

### Asien.

— Tokio, die Hauptstadt Japans, ist am 26. Januar von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, durch welche an 30,000 Menschen obdachlos wurden.

### Börsewoche.

mitgetheilt von Hombergers Börse-Comptoir in Frankfurt a. M.

17.—24. März. Im Anfange der verfloffenen Woche hatte es den Anschein, als wolle die matte Tendenz die Oberherrschaft gewinnen, jedoch zeigte sich bald ein vollständiger Umschwung, als die Conversion der ungarischen Goldrente als perfect gemeldet wurde, und Paris für alle Werthe hausse meldete.

Besonders österr. Credit-Actien waren begehrt und konnte deren Cours ansehnlich avanciren.

Von österr. Bahnen lagen die Galizier matt, da die Concurrenzbahn (Transversalbahn) beschlossene Sache ist. Deutsche Eisenbahnen blieben vernachlässigt.

Geld fortwährend zu billigem Zinsfuß angeboten

Cours vom 17. März.		Cours vom 24. März.	
Österr. Credit-Actien	258½	264½	
Staatsbahn	249½	255½	
Lombarden	234½	234½	
Galiz. Eisenb.-Actien	89½	94	
4% Österr. Goldrente	79½	80½	
6% Ung.	97½	98½	
5% H. Orient-Anleihe	59½	60½	

So schwärmte er denn nun in Gesellschaft professionirter Spieler und Bauernfänger ganze Nächte umher, und der Vater begann bereits aufmerksam zu werden auf des Sohnes finstere Treiben, hatte aber keine Ahnung davon, wie weit der Arme bereits in den Sumpf des Verderbens gerathen war.

Warnende Worte und Ermahnungen raunte er dem Sohn in's Ohr.

Arthur aber war bereits auf jener schiefer Ebene angelangt, die ihn unrettbar in den Abgrund des Elendes hinabziehen mußte.

Er griff zum Aeußersten — er wurde „Fälscher“ und stellte Wechsel aus auf den Namen seines Vaters, die er selbstverständlich nur unter hohen Prozentabzügen versilbern konnte.

Doch auch dieser Schwindel hatte gar bald seine Endschast erreicht.

Die Gläubiger drangen voll Ungestüm auf Zahlung der schon so oft prolongirten Wechsel, und drohten mit Gewaltmaßregeln.

Der Tag der Einlösung war vor der Thür. Da sah der junge Mann plötzlich sein ganzes elendes Dasein und seine wahnsinnige Handlungsweise wie in einem offenen Buche vor sich liegen und die bitterste Reue durchwühlte seine Brust. Ein Rückschritt schien ihm unmöglich. Er hatte nur zu wählen zwischen Schande und Tod.

In dieser Meinung faßte er einen verzweifelten Entschluß. Er zog neue Wechsel in bedeutender Höhe auf seines Vaters Namen, und ohne die alten Verbindlichkeiten zu lösen, setzte er sich auf die Eisenbahn und dampfte

mit dem nächsten Zuge nach einer Hafenstadt, von wo aus er sich auf einem bereits segelfertigen Schiffe noch an demselben Tage nach dem gelobten Lande Amerika begab.

Und das geschah eben an jenem Weihnachtsabend, dessen der Wirth vom „lustigen Hasen“ wie wir bereits erzählten, Erwähnung gethan, und woran der Dienstmann Tismar seine Erzählung geknüpft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

— Die Vorarbeiten für den projektirten Tunnel von Dover nach Calais haben solch befriedigende Fortschritte gemacht, daß dessen Urheber, Oberst Beaumont und Kapitän English vom königlichen Geniecorps jetzt im Stande sind, drei Abtheilungen Arbeiter 24 Stunden hindurch beständig zu beschäftigen und sich der Hoffnung hingeben, täglich 30 Fuß auszuteufen, nachdem sämtliche Maschinen verbessert worden sind. Der Durchstich mißt 7 Fuß im Durchmesser und führt durch Kalkboden. Derselbe ist so stark, daß die Ingenieure Mauerarbeit oder Cementirung für überflüssig halten. Bis jetzt bestand die zu überwindende Hauptschwierigkeit in den Quantitäten von Wasser, die ihren Weg in den Durchstich fanden und durch eine mächtige Maschine ausgepumpt wurden, welche an der Mündung des zum Tunnel führenden Schachtes angebracht ist. Ein neuer Schacht ist durch den Shakespeare Cliff getrieben worden, der nach

seiner Vollendung ungefähr 200 Fuß tief sein wird. Es werden dann mehr Hände beschäftigt werden und die Arbeiten einen rascheren Verlauf nehmen können.

— Die Gemeindevorsteherung von Maghar-Szent-Marton im Temeser Komitate hat dieser Tage, wie „Hon“ mittheilt, von Amtswegen einen — Bettler ernannt, um dadurch Vagabunden und Zigeunerbanden von dem Orte fern zu halten. Der alte Gyurko, welcher zu dieser hohen Stelle auserkoren wurde, nahm dieselbe nur so an, wenn ihm zugleich das Amt eines Ortsbriefträgers übertragen würde. Letzteres geschah und nun obliegt Gyurko mit großem Eifer den ihm durch seine doppelte Würde auferlegten Pflichten.

### Gedanken und Einfälle.

Nur ein großer Dichter vermag die Poesie seiner Zeit zu erkennen; die Poesie einer Vergangenheit offenbart sich uns weit leichter, und ihre Erkenntniß ist leichter mitzutheilen.

Heinrich Heine.

### M a t h i e l.

Das erste Wort ist oft identisch  
Mit meiner zweiten Hälfte schier;  
Doch ist das erste nur studentisch,  
Das zweite aus geistlichem Revier,  
Die zwei zu einem Wort verbunden,  
Das schrecklich uns entgegengähnt,  
Bezeichnen trübe, schwere Stunden,  
Bei denen man das erste erfährt.

**Den Betrieb des Armenbades in Baden betreffend.**

Nr. 3803. Wir bringen nachstehenden Erlaß hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß.  
Durlach den 19. März 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Ministerium des Innern.**

Karlsruhe den 19. März 1877.

**Den Betrieb des Armenbades in Baden betreffend.**

Nr. 4461. Den Großh. Bezirksämtern wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Verordnung vom 9. Januar 1872 (Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1872. Nr. III.) eröffnet:

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre werden die Räume des Armenbades in Baden durch die Aufnahme solcher Kranken, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, nicht vollständig in Anspruch genommen. Man sieht sich daher veranlaßt, um die genannte Anstalt möglichst vielen Kranken nutzbar zu machen, künftig, soweit noch Räume verfügbar sind, die Aufnahme in das Armenbad auch solchen weniger bemittelten Kranken zu gestatten, welche die Kosten selbst zu bestreiten haben.

Für die Kranken letzterer Art werden folgende Bestimmungen getroffen:

1) Die der Anstalt zu leistende Vergütung für Wohnung, Verköstigung, Abwartung, Bäder und Arzneimittel beträgt 2 Mk. 50 Pf. täglich für den Kopf. Zu der Kost wird täglich ¼ Liter Wein ohne besondere Aufrechnung verabreicht.

Für weitere Abgaben von Wein, welche jedoch nur mit Genehmigung des Hausarztes stattfinden, ist besondere Vergütung zu leisten.

2) Behufs Gestattung der Aufnahme haben sich die Kranken — die Fälle erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — jeweils in der ersten Hälfte des Monats April unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses an Großh. Badanstaltenkommission in Baden zu wenden, welche die einkommenden Gesuche zu prüfen und den Tag des Eintritts zu bestimmen hat.

3) Die von den Kranken zu leistende Vergütung ist für die muthmaßliche Dauer der Kur an die Verrechnung des Armenbades zum Voraus zu bezahlen.

4) Die in das Armenbad aufgenommenen Kranken haben sich in jeder Beziehung der bestehenden Hausordnung zu fügen.

5) Im Uebrigen finden die Bestimmungen der eingangserwähnten Verordnung auch auf die selbstzahlenden Kranken Anwendung.

Nr. 7557. Dem Schuhmacher-Gezelle Georg Keck von Freistett wurde am 19. d. M., Nachmittags zwischen 12 und 3 Uhr, aus der Wirtschaft zur „Kanne“ in Durlach sein sämmtliches Schuhmacherhandwerkzeug, zwei blau gefärbte Arbeitsschürzen und ein Paar neue, röthlich braune, baumwollene Socken entwendet.

Ich ersuche um Fahndung.  
Karlsruhe, 21. März 1881.  
Großh. Staatsanwaltschaft.  
Der Amtsanwalt:  
Dr. Kühn.

**Haus-Verkauf.**

[Durlach.] Die Erben des Maurers Karl Friedrich Meier von hier lassen der Theilung wegen

Montag, 28. März,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause das ihnen gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Höfen und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier, neben Christof Jung, Landwirth, und Joh. Hector Kleiber, Landwirth, mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebot sofort der endgültige Zuschlag erteilt wird, wenn solches den Schätzungspreis von 1900 Mk. erreicht.

Durlach, 10. März 1881.  
Der Großh. Notar:  
H. Buch.

Jöhlingen.

**Liegenschaftsversteigerung.**

Montag, 28. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Jöhlingen der ledigen Magdalena Schaler von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Jöhlingen in Folge richterlicher Verfügung einer öffent-

licher Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude und der Schildegerechtigkeit zum Hirschen, nebst Scheuer, Keller, Stallung, Schweinställen und Schopf, und 37 Ruthen Hofraithe und Garten, taxirt zu 8000 Mk.

b. 1 Morgen 30% Ruthen Acker in 6 Parzellen, tax. 720 Mk.

c. 25 Ruthen Wiesen, taxirt zu 80 Mk.  
Durlach, 17. Febr. 1881.  
Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

Königsbach.

**1. Liegenschaftsversteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag, 11. April 1881,  
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Königsbach die dem Pferdehändler Jakob Benjamin dort gehörigen Liegenschaften:

1. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller an der Ramsbach, nebst 8 Ruthen Krautgarten, tax. 2500 Mk.,
2. 3 Btl. 36% Achn. Acker im Sauermann, tax. 800 Mk.,
3. 1 Btl. 10 Achn. Acker im Eichbusch, tax. 170 Mk.,
4. 1 Btl. 20 Achn. Acker am Kummigbirnbaum, taxirt zu 300 Mk.,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 11. März 1881.  
Schultheis, Notar.

Spielberg.

**Steigerungs-Ankündigung.**

Freitag, 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Rathhause zu Spielberg der Metzger Philipp Mähner's Ehefrau, Magdalena geb. Müller von da die unten verzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Spielberg in Folge richterlicher Verfügung öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Keller nebst Garten, tax. 500 Mk.;
- 2) 279 Ruthen Acker in 3 Parzellen, tax. 600 Mk.;
- 3) 93 Ruthen Wiesen, tax. zu 50 Mk.

Durlach, 14. März 1881.  
Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Wir machen darauf aufmerksam, daß die Holzabfuhr aus den städtischen Waldungen bis 1. April l. J. beendet sein muß.

Durlach, 21. März 1881.  
Das Bürgermeistramt:  
C. Friderich.

**Ein Mädchen**

kann unentgeltlich das Kochen erlernen in der  
Karlsburg.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 26. März,  
Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

**Metzgerleihenkasse Durlach.**

Der auf 1. März fällige Beitrag zu obiger Kasse soll binnen 8 Tagen eingezogen sein.

Der Rechner.

**Stroh und Dickrüben**

sind zu verkaufen  
Kelterstraße 12.

Eine geräumige Wohnung mit aller Zugehör ist auf 23. Juli an eine anständige Familie zu vermietthen. Näheres

Zehntstraße 1.

Eine Räumlichkeit, welche sich zu einer Schlosserwerkstätte eignet, wird sofort zu miethen gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Burche, welcher Lust hat das Küßerhandwerk zu erlernen, kann auf Ostern in die Lehre treten bei

Kaiser Börr,  
Kronenstraße 10, Durlach.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

**„Berliner Tageblatt“**

nebst seinen drei werthvollen Separat-Beiblättern:

Illustriertes Witzblatt „ULK“,

Belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“,

„Mittheilungen

über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“

ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts

die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

geworden, indem es seit mehreren Jahren einen festen Stamm von weit über 70 Tausend Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem:

„Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

„Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung.

„Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rasche und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen um fassende Spezial-Telegramme.

„Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.

„Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse.

„Vollständige Ziehungslisten der Preussischen u. Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere.

„Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahthes und in Folge dessen frühzeitigste Meldung von allen wichtigen Ereignissen

„Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen.

„Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller Das Roman-Feuilleton des II. Quartals wird folgende hervorragende Dichtungen bringen, welche in keinem andern Blatte Deutschlands erscheinen.

„Ehre aber Alles“  
Novelle  
von  
Paul Heyse.

„Eine vornehme Schwelger“  
Erzählung  
von  
Ernst Wichert.

„Ein Kind des Meeres“  
Roman  
von  
Hieronymus Lorm.

Ermuntert durch die bereits erreichten großen Erfolge ist das „Berliner Tageblatt“ bestrebt seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommen, um seinen Lesern die thunlichst beste Zeitungslektüre zu bieten trotz des enorm billigen Abonnementspreises

5 Mark 25 Pf.

von nur für das Vierteljahr für alle vier Blätter zusammen.  
Man beliebe die Abonnements-Bestellung schnelligst bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Uebersendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern dasselbe genießt auch im Auslande als große deutsche politische Zeitung eine besondere Beachtung. Das „B. T.“ dient der in- und ausländischen Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische und sonstige Nachrichten, mit denen es den meisten anderen Zeitungen voraneilt.

# Karlsruhe. Waaren-Empfehlung.

Mein Lager in Tuchen, deutschen, englischen und französischen Bugkins, sowie Kleiderstoffen, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, ist auf's Reichhaltigste assortirt und gebe folgende Preise einiger Artikel an:

$\frac{9}{4}$ breite rein wollene Bugkins, frühere Elle	1 M. 70 Pf.
$\frac{9}{4}$ breite rein wollene Bugkins, schwere Qualität	2 M. 20 Pf.
Halbwollene, glatte und carrirte Kleiderstoffe	33 Pf.
Halbwollene, glatte und carrirte Beige	35 Pf.
Schwarze Cachemire, $\frac{9}{4}$ breit	1 M. — Pf.
Calicos	16 Pf.
Blaudruck	25 Pf.
Kölsch	20 Pf.
Shirtings, weiß und farbig	13 und 15 Pf.
$\frac{11}{4}$ und $\frac{12}{4}$ breite Betttücher-Leinen	80 Pf.
Weisse Hemden-Halbleinen	30 Pf.
Hand- und Gläfertücher	12 und 30 Pf.

**Tricotdecken, wollene Bettdecken, roth und farbig, Bodenläufer, Bettvorlagen, Tischdecken, Gardinen etc.**  
eine große Parthie durch Gelegenheitskauf erworbene wollene Kleiderstoffe verkaufe, um rasch damit zu räumen,

die frühere Elle zu 27 Pfennig.

## Gustav Cahmann,

S. Guggenheims Nachfolger,  
22 Kaiserstraße 22.

## Indianer

mit Schlagrahm,  
**Orangetorte**  
mit Crème,  
**Besenkranz,**  
Apfelmuchen,  
**Käskuchen,**  
Thee- und Kaffee-Bakwerk  
bei  
Ludwig Reissner.

Jeden Sonntag:  
**Fastenbretzeln,**  
**Besenkranz,**  
Kugelhopf

empfehlen  
Chr. Langenbein.

**Evangel. und kath.**  
**Gesang- & Gebetbücher**  
empfehlen in sehr schöner Auswahl  
H. Walz & Cie.

## Empfehlung.

[Durlach.] Den geehrten Damen Durlachs und der Umgegend diene zur Nachricht, daß das Neueste für die Saison in Strohhüten, sowie Blumen, Federn, Agraffen, Gace, Bänder, Atlas und sonst in allen Stoffen bei mir eingetroffen ist und sichere pünktliche Bedienung und billige Preise zu.  
Achtungsvoll

**Auguste Franz,**  
Zehntstraße 2.

Strohhüte zum Waschen und Jaconniren werden angenommen und pünktlich besorgt.

**Zwei Wohnungen**  
mit Zugehör sind auf 23. Juli zu vermieten

Kirchstraße 5.

## Altkatholische Gemeinde Durlach.

Kommenden Montag, den 28. März, Abends 8 Uhr, findet im seitherigen Lokal die vorchriftsmäßige jährliche

### Gemeinde-Versammlung

statt, zu welcher mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen hiermit eingeladen wird.

#### Tagesordnung.

1. Renwahl, bezw. Ergänzungswahl der Vorstände.
2. Besprechung verschiedener Gemeindeangelegenheiten.

Der Vorstand.

## Fußboden-Glasuren

von Heidenreich & Butterfaß in Grünstadt, anerkannt die billigsten, dauerhaftesten und schönsten Glasuren dieser Art, empfiehlt in 16 brillanten Farbtönen, per Krug mit Netto 2 Pfund Inhalt à Mk. 2.10, die alleinige Niederlage von

Ludwig Reissner.

Musterkarten stehen stets zu Diensten.

## Das Herrenkleider-Lager

von

### L. Tiefenbacher,

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach,

empfehlen für bevorstehende Saison in großer Auswahl compl. Anzüge, Jaquets, Säckchen, Schützen-Toppen, Frühjahrs-Heberzieher, Hosen, Westen, Arbeits-hosen und Knaben-Anzüge.

**Kleider nach Maas** werden schnell und billigt angefertigt.

Für die

## Königsbacher Gemeinde-Endbleiche

nimmt auch dieses Jahr Tuch, Garn und Faden zum Bleichen an und sichert prompte Bedienung zu

C. Korn, Hauptstr. 47.

## Für Damen

empfehle ich Zöpfe mit langen Haaren zu Mk. 2.50; ferner werden Zöpfe von ausgekämmten Haaren zu 60 Pf. angefertigt, sowie alle Haararbeiten billigt ausgeführt.

**Ausgekämmte und abgechnittene Damenhaare** werden zu den höchsten Preisen angekauft.

L. Tiefenbacher,  
Hauptstraße 66.

**Altkathol. Kirchenchor.**  
Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:  
Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Freitag Abend  
**Mezelsuppe**  
in der Sonne.

Samstag Abend  
**Mezelsuppe**  
im Anker.

**Saatkartoffeln,**  
als: Pfirsichblüthe-, Chardon-, Hecken- und sächsische, gelbfleischige Zwiebelkartoffeln verkauft  
E. Raft.

**Wohnungs-Gesuch.**  
Für eine ruhige Person (ohne Kinder) wird eine schöne Wohnung von 4-5 Zimmern auf 23. Juli zu mietzen gesucht.

Julius Pöckel.

**Pfinzvorstadt 38** ist Stroh zu verkaufen.

## Stockfische

sind jeden Freitag und Samstag zu haben bei

K. Arnold Wtb.

## Bestellungen

auf sehr gute Speise- und Setzkartoffeln werden angenommen bei  
**Louis Oeder,**  
Restaurateur.

**Baum-, Reb-, Rosen- und Gartenpfähle, Bohnensteden, Stangen und Schwarten** etc.

empfehlen

**Joh. Semmler,**  
Zimmermeister.

**Gaife,** eine trachtige, ist zu verkaufen  
Kelterstraße 6.

**Ein fleißiges Mädchen** wird sogleich gesucht in der  
**Karlsburg.**

**Hauptstraße 56** ist sogleich ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag den 27. März 1881.

1) In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.  
Abendkirche 2½ Uhr: Herr Cand. Philipp aus Karlsruhe.

2) In Wolfartsweier:  
Herr Detan Bechtel.  
Prüfung und Konfirmation.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
Sonntag, 27. März, 7. Vorst. außer Ab.  
Robert der Teufel, große romantische Oper in 5 Akten von Scribe und Delavigne, übersezt von Hell. Musik von Meyerbeer.  
Alte: Frä. Kopka als Gast. Anf. 6 Uhr.

Stadt Durlach.

**Standesbuchs-Auszüge.**

Geboren:

20. März: Karl Johann Jakob, B. Johann Spag, Fabrikarbeiter.
21. " Friedrich Heinrich, B. Johann Meier, Weingärtner.
22. " Katharine Margarethe, B. Andr. Schwab, Metzger.
23. " Karl Wilhelm Richard, B. Wilhelm Kiefer, Berichtreiber.

Eheschließung:

24. März: Magnus Karer, Gendarm in Ettlingen, mit Christiane Krieg von Durlach.

Gestorben:

23. März: Anton Friedrich, Bat. Anton Dimmig, Fabrikarb. 10 J. a.
23. " Elise, Bat. Gabriel Hummel, Schuhmacher, 12½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.